

Ab Sommer wird gebuddelt

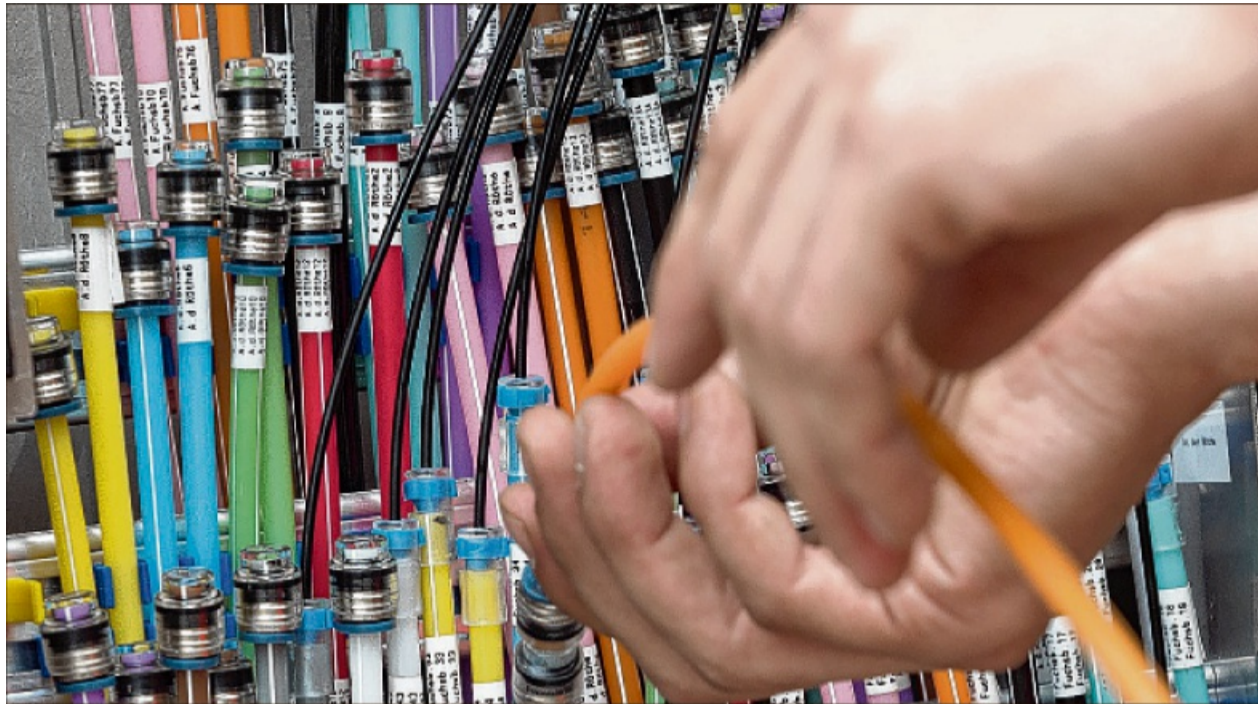
Die Verlegung der Glasfaserkabel für das schnelle Internet soll endlich starten. Allerdings wartet der Kreis noch immer auf die Bewilligung aus Berlin.

Von Jürgen Langenkämper

Minden (mt). Im Sommer soll der Breitbandausbau im Kreis Minden-Lübbecke starten. Bis schnelles Internet flächendeckend im Mühlenkreis zu haben ist, wird es aber drei Jahre dauern. Diesen Stand der Entwicklungen teilte Andreas Holzmölle am Donnerstag dem Ausschuss für Strukturförderung bei dessen Sitzung in Espelkamp mit.

Nach einem Bericht des Firmengründers Paul Gauselmann, in dessen Unternehmen der Kreistagsausschuss tagte, über seine Erfolgsstory versuchten die Politiker mithilfe der Verwaltung in die Zukunft zu blicken. Die Vorausschau reicht bis April. „Wir hoffen, nach sechs bis acht Wochen eine Rückmeldung vom Bund und vom Land zu erhalten“, sagte Holzmölle. Auf seine Ausschreibung hin hatte der Kreis mehrere Gebote für Einzellose geboten, die in ihrer Gesamtheit nicht das komplette Kreisgebiet abgedeckt hätten, und nur ein flächendeckendes Gebot. Mit diesem Bieter sei weiter verhandelt worden, offene Punkte seien geklärt worden. „Jetzt sind wir dabei, ein zuschlagfähiges Angebot zu erstellen“, so Holzmölle. Erst nach dem endgültigen Bescheid kann auch die Beauftragung des Unternehmens erfolgen.

Hoffentlich komme der Bescheid „nicht mit der Postkutsche aus Berlin“, machte Alfred Borgmann (CDU) seinem Unmut verhalten Ausdruck. Es kämen Fragen aus der Bevölkerung. „Wann kommt der Ausbau zu mir? Was kostet das? Wann sind die ersten Anschlüsse gelegt? Es gib noch viele offene Fragen“, sagte der Politiker. „Das geht schon seit zwei



Digitalisierung: Im Sommer sollen die Bauarbeiten beginnen, damit Techniker neue Glasfaserkabel installieren können und Haushalte im Mühlenkreis flächendeckend Zugang zum schnellen Internet erhalten. Foto (Archiv): Gabbert/dpa

Jahren so. Eigentlich sollte der Ausbau 2018 beginnen.“ Und der Ausschussvorsitzende Dr. Henning Vieker (CDU) legte nach und kritisierte den Gesamtplan als „unerquicklich“.

Doch als oberster Wirtschaftsförderer bat Oliver Gubela um Verständnis. „Das Verfahren muss erst abgeschlossen sein, sonst ist es angreifbar.“ Die Verwaltung stecke in dem Dilemma, keine konkreten Informationen rausgeben zu können. Dies sei förderschädlich. Andere

Kreise sind aus Sicht Gubelas keineswegs weiter. Und: „Die, die schon weiter sind, machen kein Glasfaser.“

Die Fragen der Politiker und der Bürger seien verständlich, so Gubela weiter. Beantwortet werden können sie erst nach der Bewilligung im April. Trotzdem blieben aus Sicht Viekers „Schwierigkeiten, das draußen zu erklären“.

Die Nachfrage Borgmanns, ob der übrig gebliebene Bieter auch die Geduld aufbringe, „noch auf den Be-

scheid aus Berlin abzuwarten, bejahte Holzmölle. Und auch die Frage von Jörg Ulrich Beste (Linke), was denn mit Mindenerwald geschehe, das nicht im Masterplan enthalten sei, antwortete der Breitbandkoordinator des Kreises: „Die gehen nicht unter.“

Der Autor ist erreichbar unter (05 71) 88 21 68 oder Juergen.Langenkamper@MT.de

Hausbewohnerin trifft auf Einbrecher

Minden (mt/ps). Als eine Frau am Donnerstagabend in ihr Haus in der Hänselstraße zurückkehrte, traf sie auf zwei Einbrecher. Wie die Polizei mitteilt, konnten die mutmaßlichen Täter unerkannt flüchten. Als die Bewohnerin gegen 19.15 Uhr das Haus betrat, bemerkte sie einen Mann im Hausflur. Dieser entkam durch die Terrassentür über den Gretelweg und die Hänselstraße in Richtung des Siedlerweges. Währenddessen bemerkte die Frau einen weiteren Mann, der durch die Haustür Richtung Nachbargrundstück und die Hänselstraße zur Straße „Am Kohlgraben“ floh. Gestohlen wurden neben Geld auch Schmuck und Uhren. Die Einbrecher verschafften sich vermutlich über ein Glaselement Zutritt zum Haus. Ersten Beschreibungen zufolge könnten die Männer wie folgt aussehen: Der erste Täter war circa 1,70 Meter groß und etwa 30 Jahre alt. Er hatte eine normale bis sportliche Figur, dunkle Haare und trug dunkle Kleidung, helle Schuhe sowie eine Umhängetasche. Der zweite Mann war mit etwa 1,80 Meter etwas größer und wird auf 35 Jahre geschätzt. Er war vermutlich korpulenter, hatte ebenfalls dunkle kurze Haare und trug dunkle Kleidung. Hinweise nimmt die Polizei unter Telefon (05 71) 8 86 60 entgegen.

Die teure und hochverehrte Frau

Hans-Jürgen Schatz liest aus dem Briefwechsel von Cosima Wagner und Ludwig II

Von Udo Stephan Köhne

Minden (usk). Er war wieder da: Hans-Jürgen Schatz, eifriger Leser in Sachen Richard Wagner. Zuletzt hatte er sich im Auftrag des Mindener Richard Wagner Verbandes der vier Ring-Libretti angenommen, jetzt gab er Einblicke in einen Briefwechsel, den Cosima von Bülow-Liszt – wie die spätere Wagner-Gattin vor ihrer Heirat mit dem Bayreuther Meister hieß – mit dem bayrischen König Ludwig II. zwischen 1865 und 1869 führte.

Veröffentlicht wurde dieser von Martha Schad, die ihn in einem aufwendig gestalteten Buch mit zahlreichen Fußnoten und Erklärungen ausstattete. Hans-Jürgen Schatz wandelte auf den Spuren der Herausgeberin, indem er im Ständersaal des Preußenmuseums eine Auswahl präsentierte, die auf Martha Schad selbst zurückgeht. Intensiv ist diese Korrespondenz

gewesen: 127 Briefe schickte die damals noch mit dem Pianisten und Dirigenten Hans von Bülow verheiratete Liszt-Tochter an den sogenannten Märchenkönig, 100 Briefe schrieb der Wagner schwärmerisch verbundene Bayernregent an die „teure und hochverehrte Frau“, wie es in den Briefanfängen häufig heißt.

258 Briefe sandte übrigens Richard Wagner an Ludwig II. – allerdings in einem Zeitraum von 19 Jahren, während sich der Dialog zwischen Co-



Wagner-Experte Hans-Jürgen Schatz las im Ständersaal des Preußenmuseums. Foto: Udo Stephan Köhne

sima auf gerade einmal dreieinhalb Jahre (nämlich zwischen August 1865 und Januar 1869) beschränkte. Es ist die Zeit, in der Wagner wichtigen Einfluss auf die Politik Bayerns zu gewinnen drohte, nachdem der junge König ihn am 4. Mai 1864 von allen Geldsorgen befreit hatte und sogar mit

Wagners Staatspension rief neidische Minister auf den Plan.

einer Staatspension versah. Dies rief die Minister auf den Plan, die Wagner entmachten wollten. Der König bemerkte dies und riet Wagner dazu, das Bayernland zu verlassen. Was dieser prompt tat: Er verschwand ins schweizerische Tribschen. Diese und andere Angelegenheiten werden auch im Briefwechsel verhandelt. Erstaunlich wie sich Cosima der

Sprache des Herrscherhauses anzupassen weiß und untertänigst Wünsche und Anliegen formuliert. Immer so, dass dem König geschmeichelt wird. Interessant auch, dass die zu diesem Zeitpunkt bereits bestehende Liebesbeziehung zwischen der Bülow-Gattin und Richard Wagner kein Thema ist. Hat der König über diese nichts wissen können oder diese einfach nicht wahrhaben wollen? Spannende Fragen, die nicht mehr geklärt werden können.

Bleiben die mehr als 200 Briefe, die vor Zitaten aus Richard Wagners Werken und Kunstergüssen anderer Geistesgrößen nur so strotzen. Man spürt, wie belesen und begeistert Ludwig II. gewesen sein muss, seit er im Februar 1861 Wagners „Lohengrin“ im heimischen München gesehen hatte. Er gebar sich als Herrscher, der wissend vor allem im Reich der Kunst war. Wo gibt es solche Regierungschefs in der Gegenwart noch?

Hör niemals auf, neu anzufangen.



Der neue
SEAT Tarraco.
Ab 26.900 €.

Why not now?
Ab 23. Februar bei uns.



SEAT Tarraco Kraftstoffverbrauch: kombiniert 7,3–4,9 l/100 km;
CO₂-Emissionen: kombiniert 166–129 g/km. CO₂-Effizienzklassen: C–A.
Abbildung zeigt: Sonderausstattung.

Autohaus Glüncke GmbH
Ringstr. 9, 32427 Minden
Telefon 0571 888774
www.gluencke-owl.de